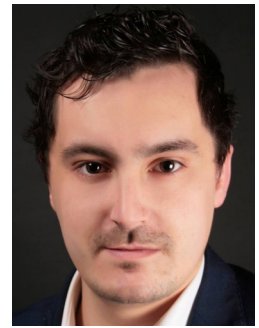


INTERPRETATIONSSACHE: EIN GEDICHT

Für den **Hausacher LeseLenz** stellt PD Dr. Björn Hayer
in loser Reihenfolge jeweils ein Gedicht vor.
Heute: ein Gedicht von Katharina J. Ferner



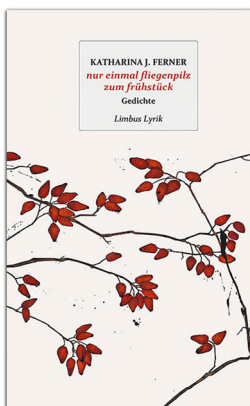
PD Dr. Björn Hayer
ist Literaturkritiker und
leidenschaftlicher
Lyrikleser

- alles in Minuskeln
- keine Satzzeichen

//

in dieser nacht habe ich von bären geträumt
als ich nun auf der terrasse in der sonne sitze *alliteration*
und auf die berge schaue
kommt es mir lächerlich vor *antithetisch*
in meinem traum aber bin ich gerannt *Konjunktiv*
als könnte ich mir noch vorsprung verschaffen *S.O.*
ich bin erwacht mit einer spur von honig auf der
wange
das erschien mir durchaus verdächtig

Wahsel v. Poesie u.
Perfekt



KATHARINA J. FERNER:
nur einmal fliegenpilz zum frühstück
Limbus, 2019
96 Seiten
15,00 Euro

DER BÄR UND DER HONIG AM MORGEN

Lebst du noch oder träumst du schon? Wie Katharina J. Ferner die Grenzen unserer Wirklichkeit sprengt.

Verblüffung – was geschah wirklich in der Nacht? Was war Phantasmagorie und was war Wirklichkeit? Als das Ich in Katharina J. Ferners titellosem Gedicht erwacht, wähnt es sich zunächst noch im Erwachen aus einem Traum. Einem Bären sei es darin begegnet, was ihm im Nachhinein, mittlerweile auf der Terrasse sinnierend, „lächerlich“ anmutet. Während die erste Versgruppe eher von Verben der Statik (Sitzen, schauen) geprägt ist, wartet die zweite mit Aktion auf. Mit dem Sprung vom vierten in den fünften Vers versetzt sich das Textsubjekt nochmals in den vermeintlichen Traum, in dem es vor dem inbrünstigen Tier davongerannt sei, und zwar so, „als könnte ich mir noch vorsprung verschaffen“.

Mit der Rückkehr in die Realität wird mithin die Pointe des Poems offensichtlich. Da das lyrische Ich „mit einer spur von honig“, einer Leibspeise von Bären, erwacht, kann das Aufeinandertreffen wohl nicht ganz ersponnen sein, oder doch? Was zum Schluss „verdächtig“ erscheint, ist der Bruch mit den Gesetzen der Physik, mit allen Konventionen der Wahrnehmung, der sich überdies in dem völligen Ausbleiben von Interpunktion widerspiegelt. Das sprachlich einfach gehaltene Gedicht wirkt in seinem Ton und Habitus geradezu beiläufig, insgesamt unaufgeregt. Dabei vermag es alles zu leisten, wozu Poesie imstande ist, nämlich unseren Blick zu entgrenzen und als unbezwingbar geltende Mauern mit einem Federstrich einzureißen.